

		1948	als „Klara-Zetkin-Platz“ benannt
		1971	wurde neue Gasleitung gelegt. Dabei Gefäßscherben und Knochen gefunden.
		1975 Mai und Juni	von Dr. Wilhelm-Külz-Straße bis Neugasse wurde der Platz mit einer Bitumen-decke überzogen.
		1975 Nov. – Dez.	Neue Straßenbeleuchtung gesetzt
		1987	Abbruch Wohnhaus Nr. 19
		1988/89	Aufbau
		1990	ab 1. Januar 1990 wieder Schloßplatz

9. Fortsetzung folgt.

Projekt mit Uni Jena

Nach dem Projekt „Nachgegraben“, das Archäologen der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Schüler der Pegauer Schulen aus den ersten bis achten Klassen in der Ziegelei Julius Erbs durchführten, wurden in der Woche darauf die Ergebnisse einem Pegauer Publikum vorgeführt. Jeder durfte teilnehmen, der Interesse zeigte. In der Projektwoche wurden den Mädchen und Jungen an entsprechendem Ort vermittelt, dass in der Antike schon Ziegel oder auch Backsteine hergestellt, das heißt aus Lehm geformt, getrocknet, gebrannt und verbaut wurden. Bekanntestes Beispiel ist wohl das Kolosseum in Rom. Aber auch die zahlreichen Viadukte brauchten zu ihrer Erstellung einen kleinformatigen Stein, der rationeller zu erstellen ist als die bis dahin Üblichen aus Sandstein oder Marmor. Die herrliche Göltzschtalbrücke im Vogtland ist wohl für uns, zwar nicht aus der Antike vor 1000 Jahren, das greifbarste Beispiel. Aber die Gruppe, angeleitet von Nick und Norman, nahm auch einen Podcast auf, der in einigen Wochen Interessierten zur Verfügung steht. In dieser ersten Herbstferienwoche, wurde täglich von 9 bis 15 Uhr auch gemalt und gespielt wie z. B. „Zipp-Zapp-Zoom“. Die Projektleiter spürten auch, wenn die Konzentration bei den jungen Teilnehmern nachließ oder nur rumgetobt wurde, dass sie die Kinder auch mal laufen lassen mussten. Es gab eine Fotosafari mit Tablets durch die Pegauer Altstadt. Dann wurde aber wieder im stillen Ringofen an dem Podcast gearbeitet, es wurden Texte von Drehbuchautor Nick Petukat einstudiert, die auf der reichlich ausgedehnten Ziegeleiführung durch das Vorstandsmitglied des Pegauer Heimatvereins Kai Lemke, aufbauten. Zudem wurde zur Halbzeit des Tages ein bescheidenes Mittagssmahl eingenommen, das ein versierter Koch des Heimatvereines bereitete, so gab es eine frische Kürbissuppe mit gerösteten Mandeln und natürlich das Lieblingsessen fast aller Kinder. Auch mal Roster, Döner (Danke Ömer) und Broiler. Denn Ziel war es, auf den medial weit verbreiteten Abschlussveranstaltungen am Sonnabend den 29. Oktober und am Montag dem ‚Reformationstag‘ eine kostümierte Ziegeleiführung durch Sontje (Fumiko), Finn und Taylor durchzuführen. Diese fanden dann reges Interesse der Anwesenden und erhielten auch abschnittswise Applaus. Sontje (Fumiko) spielte die Griechin „Tetia“ und wurde durch den Requisiteur in ein passendes Kostüm gesteckt, ebenso Finn als Römer Octavius und der kleine Taylor als Octavianus.

„Ich bin Tetia und komme aus Griechenland und frage mich, was das für Steine hier sind? Sie sind leichter als unser Marmor.“ Octavius „Die Steine, die du hier siehst, werden aus Lehm und Wasser hergestellt.“ „Und warum sind sie so schön rot?“ „Weil sie bei 1000 Grad gebrannt werden!“ Der Rundgang endete nach dem Ringofen vor dem Sortiment

der verschiedenen Backsteine aus Lehm, wie Mauer und Dachziegeln in den verschiedensten Produktionsstufen. Die Teilnehmer bekamen ihren verdienten Applaus und von der Jenaer Universität eine Teilnehmerurkunde, an der hinten ein Zehneuroschein angeheftet war. Der Heimatverein schenkte ihnen Bücher aus der Pegauer Historie, geschrieben von Tylo Peter †. Montag gab es dann eine wiederum gut gemachte Rätselführung zu antiken Ziegelbauten. Damit war das Projekt abgeschlossen. Das Museum und die Uni Jena haben ihre Zusammenarbeit um weitere drei Jahre verlängert, erwies sich doch das mittelalterliche Pegau mit der Ziegelei, dem Heimatmuseum, dem Klostergarten und der alten Stadtmauer als ein besonders geeigneter Partner für etliche Unternehmungen, die auch immer wieder aus der Bevölkerung und der Elternschaft gefordert werden.



Wolfskinder in Sachsen – die Vernissage

Die Ausstellung im Heimatmuseum, die Dr. Jens Baumann vom Sächs. Innenministerium und Bürgermeister Frank Rösel vor zahlreichen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrern und der Pegauer Oberschulleiterin Ulrike Hänel eröffneten, fand großes Interesse, Mitgefühl und Verstehen bei allen Anwesenden.